

rechnungen der offiziellen österreichischen Statistik 55.000 Quadratkilometer. Die dreierlei Größe betrug 1910 ... 8.825.000 oder 72 v. H., Polen 770.000 oder 14 v. H., Italien 660.000 oder 12 v. H. Der Rest von 2 v. H. verteilt sich auf die Deutschen und andere. Auch hier beträgt es die ultramontaine Bevölkerung vor dieser der Gesamtbevölkerung.

Sochs wahres Gesicht

Paris, 11. April. Wenn man sich, wie ein Teil der Pariser Presse behauptet hat, die Konsequenzen mit ihnen Einigen in den Mannen lediglich den Sochs und die Sicherung der Kohlengänge im Ausgange zu begreifen, so sieht solcher Behauptung schon die einfache Tatsache entgegen, daß zwischen Frankfurt und Wülheim a. d. Ruhr eine Entfernung von nur 100 Kilometer liegt. Ein Pfad auf die eine Entfernung von nur 100 Kilometern ist für die Besetzung von Frankfurt, Darmstadt, Hanau, Gomburg und Dieburg einzig und allein strategische Gesichtspunkte abgewiesen haben. Das bestätigt auch mit großer Offensivkraft der General de Kocour im 'Temps', der ausdrücklich darauf hinweist, daß die Abgrenzung des Sochs, so man es wolle oder nicht, rein strategische Erwägungen erfordern ist. Am die feste Ansicht zu stützen, führt der General eine Stelle aus dem bereits 1904 erschienenen Buche Marcellin Koch, der Führung des Reiches, die man sich in Deutschland nachdrücklich im Gedächtnis fassen sollte, erhebt sie bis hinüber die inneren Motive des Sochs und des hinter ihm stehenden Teils der französischen Nation.

Der deutsche Staat heißt heute ein Reich, einen Bund von Staaten, von denen die einen im Süden der Alpen, die andern nördlich des Main liegen, im Nordwesten der Nordsee, im Südwesten der Mittelmeer, haben ihren Stützpunkt im Norden, im Osten Preußen, in Berlin. Mehrin muß man gehen, um den letzten Streich zu führen. Der Rhein aber, der den Namen hat, ist die deutsche Nation in zwei Hälften teilt. Ein beinahe fünfzig Meilen langer, der den Rhein durchfließt, in dem man Mainz passiert, nicht weit von dort der Rhein beinahe überdeckt und nicht, weil das tiefe Meer das rechte Ufer überflutet und umgibt, sondern weil hier der Punkt ist, wo die Interessen des Nordens und des Südens sich berühren und folglich sich auch scheiden. Hier steht man unerschütterlich fest, was der Sochs der besten Besatzung, das der heutigen französischen Politik.

Holz an der böhmischen Grenze

München, 12. April. Der Kommunisten Holz, der gestern früh mit 300 Holzgeräten hier angekommen war, verhandelte im Laufe des Vormittags mit dem Bürgermeister und dem ischöpfungswirtschaftlichen Grenzmann über seinen Holzbesitz nach der ischöpfungswirtschaft. Die Verhandlungen verliefen sich jedoch. Die Grenzschranken sind verknüpft worden.

Holz forderte sämtliche Fabrikanten und Geschäftleute zu einer Versammlung auf mit dem Zweck, daß von ihnen Beträge von je 50.000 bis 150.000 Mk. zur Unterstüzung der roten Garbe gesammelt werden. Wie verlautet, soll ein Teil der beabsichtigten Beträge durch den Holz besitz bestimmt werden sein. Wie die 'Münchener Zeitung' meldet, hat Holz bei seinen Holzbesitzverhandlungen mit dem böhmischen Behörden den Versuch gemacht, daß er als interniert zu gelten habe und auf Beschlüssen Deutschlands ausgesetzt zu werden würde. Da es der Plan Holz ist, über die Grenze nach Oesterreich oder über Bad Ems im Böhmisches zu flüchten, sind die Grenzschranken verknüpft worden. Von dem Unterbesuchsbüro der tschechischen Behörden wurde ein gewisser Dr. Schminke auf die Angelegenheiten, hat er im Verdacht stand, mit Holz Verbindungen zu unterhalten. Der Verdacht wurde am nächsten Morgen von Grenzsoldaten nach Suchen zurückgeführt und erhielt die Weisung, nie wieder nach Böhmen zurückzukehren.

Der Kommunist Holz verlangte von den Münchener Redaktionen eine Willkommenskarte zur Bildung einer roten Garde, die über in Mainz bis in seinen Besitz sein sollen. Da die Münchener Redaktionen die Willkommenskarte nicht geben wollten, wurde Holz durch die Willkommenskarte nicht gegeben. Wie bekannt, hatte, sollten aber Banknoten 600.000 Mark von der Willkommenskarte in Mainz abgeben. Wie bekannt, hatte keine nachmittags in einem öffentlichen Automobil hier ein Holz für der Bank die Summe abgeben wollten, wurde der Bankdirektor und die beiden Beamten von der Münchener Polizei verhaftet.

Bis in das Elend.

Ein Kampf um das Selbststum. Von Max Zeeu-Halle. Warum? Ich habe es Euch doch verboten! Er hat aber angefangen, Herr Lehrer! Und nun erfuhr ich die ganze Geschichte, hartlein, bis auf die Halskette voll Schnee, die das Marienkind ihrem Bruder ins Gesicht geworfen hatte. Diese Halskette voll Schnee aber machte mich am meisten bedenklich. Denn es unterlag mir keinem Zweifel, daß der rote Patron seine Rede an seiner Schwester auslassen würde, sobald diese nach Hause käme. Und dem wollte ich vorbeugen. Zudem ist noch überlegt, wo es tun lie. trat blühlich Madrit persönlich in meine Stube. Und nun geschah ein Wunder: er konnte mit einem Male recht gut Deutsch. Ihre Eltern haben meinen Joseph geprügelt! fuhr er mich heftig an. Wechs der Joseph verdient hat! sagte ich trocken und wollte den Peter die ganze Geschichte nochmal erzählen lassen. Solls Maul, dreierling Jungel! brauchte ich der Witz an, als Peter sprechen wollte. Das war mir doch zu bunt. Ich erklärte dem Polen, hier sei meine Wohnung, wo ich mir einen solchen Zorn nicht gefallen ließe und ihm leicht zeigen würde, wo der Zimmermann das Loch gelassen habe. Er wurde etwas ruhiger und sprach in diesem Zustand noch besser Deutsch, als vorher in der Erregung. Ich will daß Ihre Eltern meinen Joseph in Ruhe lassen! griffte er. Gemüß! sagte ich, ich werde sehr gern dafür sorgen, sofern nur der Joseph die Ruhe nicht herausfordert und reist. Dann kann ich für nichts sein. Heißung hat er

Der Münchener Vollzugsausschuß des Arbeiterreits hat sich am 12. April, nachdem der Führer der Arbeiterreits, in einer Versammlung im 'Schützenhaus' wurde erklärt, daß die Reichswehr im Anmarsch begriffen sei. In Nord und in Bad Ems sind auf Veranlassung des Noten Vollzugsausschuß von den anfänglichen Anhängern 150.000 Mann zur Bildung einer roten Garde geplant worden. Der Vollzugsausschuß verlangt von den Anhängern die notwendige Zahlung von 600.000 Mark, die für den Lohn- und Dienst der roten Garde bestimmt sein sollen.

Paris, 12. April. Der Aufforderung zum Generalstreik in hier nicht Folge geleistet worden. Es arbeiten sämtliche Betriebe. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Metzgarbitten sind verknüpft worden. Auch Holz hat sich nicht wieder sehen lassen. Die Reichswehrgeschuppen haben noch zwischen Hof und Oelenitz.

Die Säuberungsaktion im Vogtland

Das Gros der Reichswehr ist wieder aus der Umgebung von Chemnitz abgezogen; sie hat dort Sicherungen zurückgelassen. Das Gros der Reichswehr ist wieder aus der Umgebung von Chemnitz abgezogen; sie hat dort Sicherungen zurückgelassen. Das Gros der Reichswehr ist wieder aus der Umgebung von Chemnitz abgezogen; sie hat dort Sicherungen zurückgelassen.

Wie wir hören, ist man in Dresden entsetzt über die Ereignisse im Vogtland. Man sieht an den zufälligen Stellen die Schuld daran der unerbötlichen Insubordination der Reichswehr, welche über die Mitteilung der sächsischen Regierung an die Reichsregierung zu, daß ein Eingreifen gegen Holz bevorsteht. Die sächsische Regierung und die militärischen Stellen hätten ein übereinstimmendes Eingreifen geplant, wie es schon in früheren Fällen ausgeführt worden ist.

Seine kräftige Veröffentlichung trägt die Schuld an Raub, Plünderung und Brandstiftung, die jetzt eingetreten sind, und daran, daß Wütergern nicht gebremst werden kann. Die militärischen Aktionen sollen nimmer mit solcher Verheerung verbunden werden, wie die für die Bewohner des Vogtlandes einträgliche Wirtschaft möglichst zu verschonen. Selber die militärischen Operationen ist General Stojanmann ein getreuer Helfer der böhmisches mit der Leitung des Reichsheeres 4 beauftragt ist.

Der Freistaat Danzig

Danzig, 10. April. (Telegraphisch eingetroffen.) Der Oberkommissar des Völkerbundes, Sir Reginald Loefer, hat sich am Vertreter der Danziger Arbeiter zu den Gerüchten über Danzig geäußert, die in der letzten Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt haben. Obwohl der Oberkommissar die meisten jener Ausstellungen in den Reich der Welt abgelehnt hat, hat er doch die Möglichkeit zu, daß es mit der Freistaatsherstellung Danzigs zu Ende sein könnte. Ein Beauftragter der bündelnden Mächte ist schließlich verpflichtet, zu berichten, daß bis jetzt nichts Neues aus der Vermittlung herausgekommen ist, dem Reichsfreistaat zu einem selbständigen und gebietlichen Staat zu beschaffen. Der Oberkommissar erklärte, er habe nichts dagegen, wenn der Inhalt der Unterredung der Danziger Bevölkerung bekannt gegeben werde.

Frankreichs Antwort an England

Paris, 12. April. Wie die 'Agence Havas' meldet, empfangt Ministerpräsident Millerand gestern abend den englischen Vizekonsul Lord Dorch und überreicht ihm die von der französischen Regierung an die letzte englische Note. Der 'Zeit Pariser' will wissen, der englische Vizekonsul habe Millerand gefragt, ob er sich nach San Remo zu begeben gedenke. Millerand habe seine Antwort von der Wahrscheinlichkeit gemacht, die seine Note in England finden werde. So es sei bei Vorlesung, daß der Zwischenfall beigelegt ist, bevor die Verhandlungen in San Remo beginnen. Im Grundab aber habe Millerand den 19. April als Datum der Zusammenkunft in San Remo angenommen. Dieser Meldung steht eine Nachricht des Londoner Berichterstatters beständig gegenüber, der von möglicher Seite erfahren haben will, die englische Regierung sei entschlossen, dem Obersten Rat in San Remo die Lösung des Konfliktes zu überlassen. Wie die Pariser Zeitungen melden, ist es fraglich geworden, ob der Ministerpräsident Millerand heute in der Sommer eine Erklärung über den englisch-französischen Zwischenfall und über die Lösung der Wainstraße abgeben werde. Es sei wahrscheinlich, daß dies erst am Dienstag oder Mittwoch geschehe. Heute soll der Ministerpräsident vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um Aufklärungen zu geben.

Die Kraft Brägel möhobertend gehabt, dafür, daß er die Geschichte Mariens verliert hat!

Das hat er auf mein Geheiß! fuhr Madrit heraus. Ich stand ganz traurig. Nur mühsam fand ich eine Entgegnung: Die deutsche Sprache hat kein Wort zur Bezeichnung einer solchen Einwirkung, wie Sie sie mir eben ausgesprochen haben. Geben Sie und verlassen Sie auf der Stelle mein Zimmer, damit mein Haus von Ihrem Besuche befreit werde! Ich wandte ihm den Rücken. Er aber rief die kleine Marie heftig an sich und rief: Ihr brauchen keine Bettelgeschenke von anderen — wir haben selbst zu essen! Und ich will Ihnen sagen, daß es für einen Menschen nichts Erbärmlicheres gibt, als dem eigenen Kinde böswillig seine kleinen Freunde zu zerstreuen! Geben Sie — ich habe mit solchen Menschen keine Gemeinschaft! Und ich will keine mit Ihnen und meine Kinder keine mit den deutschen Kindern! Sprachend warf er die Tür ins Schloß. Von draußen her hörte ich das laute Schluchzen Mariens. Wie mochte es dem armen Wesen heute abend noch ergehen? Ich aber weiß, daß ich von dieser Stunde an einen Totfeind im Dorfe habe. Das Jahr hat für uns unter keinen freundlichen Stern begonnen; die Herren in Budapest, die an der Regierung sitzen, wollen uns an die Kette, und sie greifen bedenkenlos in unsere alten Privilegien ein. Wirklich am 1. Januar erhält der Ortsvorsteher Meiner einen Erlaß des Ministeriums, wonach in Zukunft alle Eingaben und sonstigen Schriftstücke der Gemeinde Deubenburg, die an Behörden gerichtet sind, in ungarischer Sprache verfaßt sein sollen. Seit Jahrsbeginn, seit der Niederlassung der Deutschen in diesem Bezirk, stand uns das Recht zu, uns überall, auch im Verkehr mit den Behörden, unserer eigenen Sprache zu bedienen, und kein Mensch hat bisher an diesem

Preussische Generalprobe

In der heutigen 2. Volksversammlung hielt man auch einen Vertreter aus der bergemäinigen Stadt Bielefeld, den Konstituierenden D. Balan. Eröffnungswort: Generalparlamentarier D. Schätzer (Magdeburg). Dem Vorleser von der Seite der Vertreter: Geb. Reg. Rat D. Zofien (Galle), Geb. Rat des Königs, Herr Dr. Brinck (Münster) und Herr Dr. G. W. Hoff (Wittau i. Westf.). — In dem Bericht des Generalparlamentarier, der sich im letzten von 10 Jahre zusammenfassend erhebt, spricht Ein. Vorstehender Schlicht (Hindov bei Berlin). Er beantragt folgende Erklärung:

Die Generalprobe blüht das nachdrückliche Eintreten des Generalparlamentarier für eine regelmäßige Berufung des Generalparlamentarier und erklärt den Bericht des Generalparlamentarier für seine Wirksamkeit unter dem Ausdruck des Dankes für seine treue Arbeit durch Kenntnisnahme für erledigt. Der Präsident des Es. Oberpräsidenten D. Weller geht auf die Bemängelungen der nur einmaligen Einberufung des Generalparlamentarier seit 1918 ein. Einmal habe es sich dabei um eine verheerende Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen, dann aber seien die äußeren Umstände (Krieg) Schuld gewesen. Nach längerer Aussprache ist dieser Gegenstand erledigt. Die Generalprobe beschließt, aus dem Bericht des Generalparlamentarier das Angelegenheit des § 85 der Generalparlamentarier Ordnung der Zusammenkunft des Generalparlamentarier mit aber ohne Vereinbarung mit dem Es. Oberpräsidenten auszusprechen und dem zuständigen Komitee zu übertragen. Darauf nimmt die Generalprobe den Antrag Schlicht an, nach einer Pause werden die beschlossenen Ausschüsse gewählt. Der morgige Dienstag soll für deren Arbeiten freibleiben.

England verlangt Entschädigung

Frankfurt a. M., 12. April. Die die städtische Nachrichtenliste mittelt, ist am 7. April vor der Hauptmannschaft ein britischer Gesandter, der Träger von der Menge angegriffen und sein photographischer Apparat beschädigt worden. Der Magistratspräsident und Oberbürgermeister haben dem britischen Generalkonsul ihr lebhaftes Bedauern über den Vorfall ausgedrückt. Außerdem wird die Stadt voranschreitend Entschädigung leisten müssen.

Internierte Reichswehr freigegeben

Von zufälliger Seite erfahren wir, daß etwa 1000 Reichswehrsoldaten, die unter Führung des Generals Giffelmann interniert sind unter dem Druck der bolschewistischen Truppen auf belagerten Gebieten übergeben wurden, nimmend von den Engländern freigegeben worden sind.

Krieg zwischen Japan und Rußland?

(Von unserem H. Sonderberichterstatter.) Berlin, 12. April. Das 'Berliner 8 Uhr-Morgenblatt' veröffentlicht eine Meldung, wonach die Pariser Ausgabe der 'Chicago Tribune' veröffentlicht berichtet: Wie ein Telegramm aus Peking meldet, hat Japan an die Russen ein Ultimatum gestellt. Diese Nachricht ist mit größter Vorsicht aufzunehmen. (Die Redaktion.)

Sir die Räteidiktatur

Berlin, 12. April. Die Mittelmeerparlamentarier der Groß-berliner Organisation der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) hat beschlossen, daß die Partei sich an den kommenden Wahlen beteiligen soll. Der Spartakusbund soll gegen die Demokratie und für die Räteidiktatur kämpfen werden.

Belagerungszustand in Jerusalem. Laut 'Times' ist in Jerusalem der Belagerungsstand verhängt worden. Bei den jüngsten Zusammenstößen wurden 6 Juden und 4 Palästinenser getötet, 8 Juden, 22 Palästinenser und 2 Christen verwundet. Die Opfer des Notensener Unfalls. Eine größere Anzahl der bei dem Notensener Unfall Verunglückten ist geboren. Am Lebensversicherungsliegen 6 bis 7 Personen. Die Verstorbenen gegen Dr. Richter Nathan in Essen. Wie die 'Essener Zeitung' erzählt, meiß bes Reichsgericht den Richter der Verteidigung des Richters Nathan von der Reichsgerichtsverlegung auf Übernehmung des Strafverfahrens an die Berliner Behörden zurück, weil die Übernehmung unzulässig sei und eine Erklärung des Reichsgerichts bedeuten würde. Das Verfahren bleibt in den Händen der Essener Staatsanwaltschaft und nimmt seinen Fortgang.

Recht zu rütteln gemagt. Jetzt also soll das anders werden, und die gute alte Sitte, an der niemand Anstoß nahm und die keinem Menschen zum Nachdenken gereichte, will man befeitigen. Natürlich hat das bei uns dieses Maß gemagt; in allem Dorn sind gestern in der Gemeindeversammlung die sonst so stillen, leidenschaftlichen Männer losgebrochen, und es wurde einstimmig der Beschluß gefasst, unter Hinweis auf die alten Rechte die Verordnung des Ministeriums zu ignorieren und nach wie vor mit den Herren bei den Behörden auf Deutsch zu reden; haben sie es bisher verstanden oder sich überlegen lassen, wird das auch weiter gehen, meinen wir. Der Ortsvorsteher aber ist beauftragt worden, sofort nach Budapest zu reisen, um die Jurisdiktion der Behörden zu verhindern, verweigert man das dort, so gehen wir nach Wien an den Kaiser. Aus herlichen deutsch-ungarischen Quelle, aus der jetzt Erlaß geflossen ist, kommt auch die Bestimmung, die an das geistliche Amt unserer Nachbargemeinde Magyar-Zeleger ergangen ist. Dort war bis jetzt noch immer in deutscher Sprache gepredigt, überhaupt jede kirchliche Handlung in dieser Sprache abgehalten worden. Man hatte sich in diesem Gebrauch durch keinen fremden Zugang betrunken lassen, und die Wortart, Eitelheit, Reueym sind wenigstens am Sonntag in der Kirche noch immer gute deutsche Bauer, Siebert und Lehmann geblieben. Nun soll auch das anders werden. Das Ministerium hat verfügt, daß alle Gottesdienste, alle kirchlichen Handlungen, Taufen, Trauungen, Beerdigungen in Zukunft allein in ungarischer Sprache stattfinden sollen; die Ungarn, so heißt es in dem Erlaß, seien dort in großer Mehrzahl, und der Geistliche, Herr Z. Gehe, behauptete die ungarische Sprache vollständig; die Winderzahl aber könne nicht beanspruchen, daß die Mehrzahl sich ihr unterordnen. Diese 'Winderzahl' der Deutschen aber hat man dadurch noch besonders in die Höhe gehoben, daß man alle ursprünglich Deutschen, die ihren Namen ins Ungarische verändert haben, als Ungarn geltend hat — und das ist lieber keine ganz feine Sache. (Fortsetzung folgt.)

Halle und Umgebung

Call. 18. April.

Stadtordnungs-Sitzung

Es geschah nach Zeichen und Wunder: Eine Tages-Sitzung der Stadtordnungs-Verwaltung am 18. April. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Magistrats-Rat, eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte die Tagesordnung. Die Sitzung wurde von dem Magistrats-Rat geleitet. Die Verhandlungen wurden in der Reihenfolge der Tagesordnung abgehalten. Die Sitzung wurde am 18. April um 10 Uhr abgebrochen.

Sitzungsbericht.

Die Sitzung wurde am 18. April um 9 Uhr 15 Minuten eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte die Tagesordnung. Die Verhandlungen wurden in der Reihenfolge der Tagesordnung abgehalten. Die Sitzung wurde am 18. April um 10 Uhr abgebrochen.

Anfang des Galgenberges.

Die heutige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Magistrats-Rat, eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte die Tagesordnung. Die Verhandlungen wurden in der Reihenfolge der Tagesordnung abgehalten. Die Sitzung wurde am 18. April um 10 Uhr abgebrochen.

Hierzu führt Stadt. Oeffner (H. S. P.) aus: Welche Vorteile sollen diesen Antrag ab, wenn die 10000 Mark... (Text continues with details of the proposal and the speaker's arguments).

Die Landwirte-Kasse hat beantragt, den Kanal der Werbergraben Straße, der jetzt nur bis zur... (Text continues with details of the canal project and the speaker's arguments).

Erhöhung des Schulgeb. Die Verwaltung beschließt, von Ostern 1920 ab an den... (Text continues with details of the school building project and the speaker's arguments).

Die Magistratsrat hat beschlossen, den Antrag des... (Text continues with details of the proposal and the speaker's arguments).

Die heutige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Magistrats-Rat, eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte die Tagesordnung. Die Verhandlungen wurden in der Reihenfolge der Tagesordnung abgehalten. Die Sitzung wurde am 18. April um 10 Uhr abgebrochen.

Die heutige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Magistrats-Rat, eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte die Tagesordnung. Die Verhandlungen wurden in der Reihenfolge der Tagesordnung abgehalten. Die Sitzung wurde am 18. April um 10 Uhr abgebrochen.

Die heutige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Magistrats-Rat, eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte die Tagesordnung. Die Verhandlungen wurden in der Reihenfolge der Tagesordnung abgehalten. Die Sitzung wurde am 18. April um 10 Uhr abgebrochen.

Die heutige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Magistrats-Rat, eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und erklärte die Tagesordnung. Die Verhandlungen wurden in der Reihenfolge der Tagesordnung abgehalten. Die Sitzung wurde am 18. April um 10 Uhr abgebrochen.

— Eine abermalige Erhöhung des Straßenbahn-Tarifs macht sich, wie wir hören, erforderlich. Die einfache Fahrt soll in Zukunft 50 Pf., eine Karte mit Unbefristungsberechtigung 60 Pf. kosten. Von 8 Uhr abends an erhöhen sich die Fahrpreise um das Doppelte. Es sind im Straßenbahn-Betrieb 8 Millionen Mark Defizit zu verzeichnen, die durch Einschränkung des Betriebes, u. a. Verringerung weniger rentabler Linien, abgedeckt werden sollen.

— Veränderung in der deutschen Verwaltung. Das Reichsamt für die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes, das am 1. April 1920 unter dem Namen Reichsamt für die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes, wurde neu organisiert. Die Aufgaben des Reichsamtes sind die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes, die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes, die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes.

— Generalkonferenz. Am 14. April fand in Berlin eine Generalkonferenz der Reichsämter für die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes statt. Die Konferenz wurde von dem Reichsminister für die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes, dem Reichsminister für die Verwaltung des öffentlichen Aufwandes, geleitet.

— Verzichtigung auf Erbschaft der heimischen Pfaffen. Die Pfaffen der heimischen Pfaffen haben ihren Verzicht auf die Erbschaft der heimischen Pfaffen erklärt. Die Pfaffen der heimischen Pfaffen haben ihren Verzicht auf die Erbschaft der heimischen Pfaffen erklärt.

— Inzestverbot. In der letzten Sitzung sprach Oberstaatsanwalt Dr. Löffler über die Verurteilung der Inzestverurteilung. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt.

— Inzestverbot. In der letzten Sitzung sprach Oberstaatsanwalt Dr. Löffler über die Verurteilung der Inzestverurteilung. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt.

— Inzestverbot. In der letzten Sitzung sprach Oberstaatsanwalt Dr. Löffler über die Verurteilung der Inzestverurteilung. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt.

— Inzestverbot. In der letzten Sitzung sprach Oberstaatsanwalt Dr. Löffler über die Verurteilung der Inzestverurteilung. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt.

— Inzestverbot. In der letzten Sitzung sprach Oberstaatsanwalt Dr. Löffler über die Verurteilung der Inzestverurteilung. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt. Die Inzestverurteilung wurde von dem Reichsgericht in Berlin bestätigt.

